

Ich höre noch wie der Besitzer des kleinen Elektronikgeschäfts den Schlüssel im Schloss dreht und mit einem Klicken somit die Tür für den Rest des Tages abschließt. Der arme Mann. Von meinen Freunden hörte ich die Tage seltsame Gerüchte: seit Wochen nahm die Besucherzahl des Ladens zunehmenden ab; viele der Gegenstände stellten sich als defekt heraus und wurden somit wieder zurückgegeben – der Laden machte zurzeit unheimliche wirtschaftliche Verluste.

Der Besitzer, von den Stammkunden Chris genannt, wirkte die letzte Stunde, die ich nun schon hier ausharrte, unheimlich bedrückt. Er bemühte sich unheimlich um jeden einzelnen Kunden. Natürlich, sein Geschäft war nur sehr klein.

Jahrelang gilt der Laden schon als Geheimtipp für jeden der sich für Unterhaltungselektronik interessiert. Chris nimmt sich Zeit um jeden individuell zu beraten, kümmert sich um defekte Geräte und hat eine wirklich sympathische und authentische Art das man ihn auch einfach gerne unterstützen möchte. Eine Art Lebenstraum hat er sich mit diesem Laden wohl erfüllt.

Doch auch sein freundlicher Umgang konnte nicht über den Zustand des Geschäfts hinwegtäuschen.

In der letzten Stunde vor der Schließung waren 8 Kunden in diesem Laden. Eigentlich nur fünf, drei machten direkt in der Tür wieder kehrt. Es wirkte fast, als hätte ihnen jemand einen Eimer mit Wasser ins Gesicht gekippt. Ihr Gesicht verfinsterte sich hinter der Schwelle und sie drehten sofort wieder um. So etwas habe ich noch nie zuvor erlebt. Einer, von den fünf die sich dennoch reingewagt hatten, fühlte sich dennoch offensichtlich unwohl, ging nur recht hektisch auf und ab und fragte Chris schließlich, ob er die Klimaanlage zu sehr aufgedreht hätte, es wäre unheimlich kühl in dem Laden; zwei Klassenkameraden die sich ein Spiel anschauen wollten zerbarst die Hülle beim herausnehmen aus dem Regal; ein Mädchen das sich nur neue Kopfhörer holen wollte bekam fürchterliche Kopfschmerzen beim betrachten dieser; und die übrigen beiden brachten jeweils ihre gekauften Artikel vom Vortag wieder zurück. Sie waren defekt. Chris erkannte keinen Ursprung ihrer Fehlfunktion, gab den Kunden dennoch ihr Geld zurück und wirkte zunehmend bedrückt.

Die letzten zwanzig Minuten die er noch im Laden war hatte er die Abrechnung für den Tag gemacht und die alten Spielboxen durch sortiert.

Laut seinen Selbstgesprächen schienen diese sich wohl seit einiger Zeit zu verselbstständigen. Alte Gameboy Spiele lagen bei den Playstation und NES-Spielen. Vereinzelt lag sogar mal etwas bei den Controllern, was eigentlich gar nicht passieren sollte – und Chris hatte jeden Kunden der sich an diesen Kisten zu schaffen machte genauestens im Auge. Wenn einer die Spiele in die herumliegenden Boxen packen sollte,

müsste er das eigentlich sehen. Dennoch schienen sie seit einiger Zeit wohl regelmäßig von Behältnis zu Behältnis zu wandern.

Nach der Anleitung der Hexenkönigin konnte eine plötzliche Pechsträhne die Folge einer schwarzen Karte sein. Also hatte ich beschlossen mich heute in dem Laden einsperren zu lassen um nun nach Ladenschluss, mit dem Laptop und dem Zauberer, mich auf Schwarze Kartensuche zu begeben. Getarnt als kleiner Käfer habe ich mich auf dem Lampenschirm an der Deckenleuchte versteckt. Nun, wo der Laden abgeschlossen war lass ich mich auf den Boden hinabgleiten und verwandel mich in meine ursprüngliche Gestalt zurück. Die schwarze Karte gilt es nun zu suchen! Wie auch immer.

Noch ein wenig überfragt klappe ich den Laptop auf. Ein gelber ... Blob? Schaut mich mit großen Augen an, verfällt nach wenigen Sekunden aber in eine coole Pose und fragte mich: „Na? Auch alleine hier?“

Ich weiß nicht so genau wie ich reagieren soll. Das ist der Böse Zauberer? Am besten gar keine große Beachtung schenken und einfach nur an das Ziel dieser ganzen Aktion denken. Ich lass mich gerne auf Grundsatzdiskussionen ein und bevor ich von einem offensichtlich kriminellen noch irgendwie bequatscht werde, sollte ich mich lieber strikt an meinen Plan halten.

Kurzerhand hebe ich den Laptop an und schwenke mit dem Bildschirm einmal durch den Laden.

„Du weißt, wie man die schwarzen Karten erkennt?“, frag ich ihn, vollkommen unberührt von seine Frage zuvor, „In diesem Laden geht irgendetwas seltsames vor sich. Ich kann nicht genau sagen was, aber ich konnte es die letzte Stunde beobachten und ... Es fühlt sich in der Tat hier drin Seltsam an.“

Ich höre ein schweres seufzen vom Laptop.

„Wow. Danke. Nett dich kennen zu lernen. Freut mich auch. ... Mein Gott! Das die Hexenlehrlinge heutzutage aber auch gar keinen Anstand mehr haben? Wieso sollte ich dir denn helfen, hä? Vielleicht hab ich gar keine Ahnung wovon du da redest?! Nur weil ich hier feststecke kann ich doch wohl etwas Höflichkeit von anderen Lebewesen erwarten?!“

Uff. Ich fühle mich etwas schlecht. Gut, wahrscheinlich ist diese strickt abweisende Haltung wirklich nicht das wahre. Mich würde das auch aufregen. Zumal wir uns beide in einer wohl seltsamen Situation hier wiederfinden und ja – ich BIN gerade von ihm abhängig, da nur er die Karten finden kann.

Also wende ich den Bildschirm meinem Gesicht zu und entschuldige mich aufrichtig:
„Verzeihung. Mein Name ist Flaimi, wir arbeiten heute zusammen für meine Hexenprüfung ... und weil ich dem Besitzer des Ladens wirklich helfen möchte. Entschuldige, ich hatte irgendwie nicht die Erwartung, dass der Zauberer der für das Unglück anderer verantwortlich ist Wert auf eine gepflegte Konversation legt.“

Anscheinend sind meine Worte nicht die richtigen. Der gelbe Blob schaut mich ungläubig an, blinzelt zweimal und nickt dann etwas benommen.

„... das ich an meiner Situation verantwortlich bin weiß ich. Das musstest du jetzt nicht so deutlich sagen! ... Also gut! Mein Name ist übrigens Alex! Suchen wir die Karte, Kleine!“

Ich drehe den Bildschirm wieder um und schwenke durch den Raum.

„Flaimi, woran merkst du denn, dass hier etwas nicht stimmt?“

Ich überlege kurz und antworte zögerlich: „Es läuft einen permanent hier eiskalt den Rücken runter. Es ist als wären alle Fenster offen. Und als würde einen jemand beobachten. Außerdem glaub ich ein leichtes piepen zu hören, aber das kann auch der Stress sein ... ?“

„Warum solltest du denn Stress haben?“

„Warum sollte ich mich beobachtet fühlen?“

„Hmpf! Gut. Also wenn du mich nur hier so durch den Raum drehst erkenne ich keine Karte! Diese muss sich in einen Gegenstand eingenistet haben.“

„Wie bei Card Captor Sakura?“

„... Eh. Vielleicht. Am besten du hältst mich vor verdächtige Gegenstände. Irgendetwas, was dir oder anderen im speziellen aufgefallen ist. Und dann kann ich dir sagen ob das in Wahrheit eine schwarze Karte ist oder nicht.“

Ich überlege kurz, und beschließe dann mit ihm die zurückgegebenen Gegenstände von heute erst mal genauer zu betrachten: eine Digitalkamera und ein Handy.

„Das sind normale Gegenstände. Es kann sein, dass sie unter dem Einfluss der schwarzen Karte verrückt spielen. Die Karte manipuliert ihre Umwelt. Vielleicht sind es aber auch wirklich Produktionsfehler. Du weißt ja ... Nobody is perfect!“

Ich wende mich von den Warenrückgaben ab und zeig Alex stattdessen die Kopfhörer, die

sich das Mädchen genauer angesehen hatte. Auch hier verneint er zügig, es könne sich niemals um eine schwarze Karte bei einem dieser Gegenstände handeln.

Wir gehen weiter zu den Spielen. Eines war ja den beiden Jungen vorhin heruntergefallen. Chris hatte die Hülle in den Mülleimer geschmissen.

„Warum sollte die Hülle sich selber so zerstören?“, fragt der Zauberer wo ich ihm diese zeige, „So kann sie ja keinen weiteren Schaden anrichten.“

Das klingt irgendwo nachvollziehbar.

Da fallen mir die Gameboyspiele ein. Der Karton befindet sich recht nah bei der Theke, so dass Chris jederzeit einen guten Blick auf sie hat. Hätte das ganze Geschäft nicht einen leicht urigen Look würde die Kiste schon besonders auffallen. So fügt sie sich aber ins Gesamtbild ein. Sie wirkt wirklich sehr alt und es sind am Rand sogar noch spuren alter Aufkleber zu erkennen. Und – raschelt es nicht sogar in ihr?

„Was ist los? Warum zögerst du?“

Tatsächlich bin ich stehengeblieben. Aber warum? Irgendetwas hält mich von dieser Kiste fern. Ist das etwa ein solches Zeichen? Ich muss mich wirklich durchringen, doch schließlich schaffe ich es auf den Karton mit den Gameboy Spielen zuzugehen und sie hervorzuziehen.

Mindestens dreißig Spiele befinden sich in ihr. Klassiker wie die Mario oder Kirbyspiele, aber auch ein paar Kopien, die womöglich nicht von Nintendo produziert wurden. Ich greife nach den einzelnen Spielen und zeige sie dem Laptop, doch der kleine Blob scheint wenig beeindruckt von ihnen. Bis ich zu einem Spiel greife das mir gänzlich unbekannt ist. Das Bild und die Schrift sind mir gänzlich unbekannt. Mir fällt nur auf das ich mich zwingen > muss< um es auch wirklich zu greifen. In dem Moment wo ich es dem Laptop zeige scheinen die Augen des Zauberers zu wachsen.

„Wow ... Das ... Das ist sie!“, flüstert er, während er seine Nase gegen die andere Seite des Bildschirms drückt.

„Wirklich? Das ist eine schwarze Karte?“

Ich bin leicht irritiert, wie simpel es nun doch war die Karte zu finden. Letztendlich spielt auch ein Teil Intuition wohl mit hinein? Ich bin überglücklich die Karte gefunden zu haben, aber um Chris wirklich zu helfen muss ich sie noch auf den Laptop bannen. Also zücke ich flink mein Krakordeon und verbanne die Karte von dem Spiel. Der Zauberer springt darauf erst einmal wild auf dem Bildschirm herum, denn wenige Augenblicke darauf erscheint das

Bild der schwarzen Karte neben ihm auf dem Desktop.

Ein erfolgreicher Abend! Die Tage werde ich das Geschäft von Chris in den Augen behalten – vielleicht läuft es ja tatsächlich wieder besser.